

HUBERT KAUFHOLD

## Der Ehrentitel »Jerusalempilger«

(syrisch *maqḏšāyā*, arabisch *maqdisī*, armenisch *mahtesi*)

### 1. Allgemeines

Der verbreitete, dem Personennamen meist voran-, aber auch nachgestellte syrische Titel *maqḏšāyā* für christliche Jerusalempilger leitet sich von einer Bezeichnung für die Stadt Jerusalem ab. Dabei dürfte das Arabische Pate gestanden haben.

Im Arabischen kommt der Name »Jerusalem« (*Ūruṣalīm*) zwar vor, doch gebräuchlicher als Bezeichnung der Stadt ist *Bait al-maqdis*, eine Verkürzung des ursprünglichen *Īliyā madīnat bait al-maqdis* »Aelia, die Stadt des Heiligtums (Tempels)«<sup>1</sup>. Die davon abgeleitete Nisbe ist *maqdisī*, die in zahlreichen Namen vorkommt<sup>2</sup>. Sie bezeichnet jemanden, der zu Jerusalem gehört, also von dort stammt oder dort wohnt. Im christlichen Bereich kommt später — teilweise mit etwas abweichender, in der Schrift aber gewöhnlich nicht feststellbarer Vokalisation — die gängige Bedeutung »Jerusalempilger« hinzu<sup>3</sup>.

Dem arabischen *Bait al-maqdis* entspricht im Syrischen *Bēt maqḏšā*. Allerdings wird damit die Heilige Stadt nur selten bezeichnet. Ganz üblich ist vielmehr der Name *Ōrišlem* »Jerusalem«<sup>4</sup>, dem allenfalls noch ein *mḏīnat quḏšā* »Stadt der Heiligkeit« vorausgeht oder nachgestellt wird<sup>5</sup>. Trotzdem

1 Auch *Bait al-muqaddas*. Später wird die Kurzform *al-Quds* üblich. Vgl. S. D. Goitein, EI<sup>2</sup> s.v. al-Ḳuds A.2.

2 Vgl. etwa EI<sup>2</sup>, Index to volume I-V, S. 193 s.v. al-Maḳdisī.

3 G. Graf, Verzeichnis arabischer kirchlicher Termini, 2. Aufl., Louvain 1954, 88 s.v. *qds* »Jerusalempilger«: *maqdasī* und *muqḏusī*. J. G. Hava, al-Faraid. Arabic-English Dictionary, Beirut, Nachdruck 1964, 592, differenziert: *maqdisī* »relating to Jerusalem« und als Dialektform Syriens: *muqdasī* (plur. *maqādisa*) »Pilgrim to Jerusalem«; ebenso J. B. Belot, Vocabulaire arabe-français, 16. Aufl., Beirut 1951, 621. R. Dozy, Supplement aux dictionnaires arabes, Band 2, Leiden 1879, 315: »*maqdasī*, pl. *maqādisa*, et *muqaddasī* pèlerin de Jerusalem. M: c'est *maqdisī* ou *muqaddasī*, mais le vulgaire dit en ce sens *muqḏusī*, pl. *maqādisa*«. A. Jaba - F. Justi, Dictionnaire kurde-français, St.-Petersbourg 1879, 403: »*mok'dasi*, pèlerin chrétien allant a Jérusalem«. Im folgenden schreibe ich immer *maqdisī*. Die Übersetzung »sacristain« für *maqdisī* von S. Scheil (ROC I, 1896, 45 n. 1) ist unzutreffend.

4 Thesaurus Syriacus I 101, 489.

5 Ebenda I 844, II 3502.

dürfte das syrische *maqššāyā* nach dem Muster des arabischen *maqdisī* gebildet worden sein. Es ist eine von *maqššā* »Heiligtum« abgeleitete Adjektivbildung<sup>6</sup> — wie arabisch *maqdisī* von *maqdis* — und geht nicht unmittelbar auf die Wurzel *qdš* »heilig« zurück. *maqššāyā* bedeutet insbesondere nicht, daß der Pilger »geheiligt« sei, auch wenn später die Grundbedeutung der Wurzel *qdš* dabei mitgeklungen haben mag (vgl. etwa unten die Erklärung von Audo). Wenn J. M. Fiey in seinem Aufsatz über die Wallfahrt der Syrer nach Jerusalem<sup>7</sup> bei der Erwähnung des Pilgertitels auf die in der frühchristlichen Literatur bezeugte Klasse der »Geheiligten« verweist, ist dem entgegenzuhalten, daß der syrische Ausdruck dafür *m̄qaddšē* lautet, also das Passivpartizip des Paʿʿel verwendet wird<sup>8</sup>. Ein Zusammenhang mit dem Pilgertitel besteht demnach nicht. Der geistliche Nutzen einer Wallfahrt wird im Syrischen häufig durch das Eṭpaʿʿal von *brk* ausgedrückt: »gesegnet durch die heiligen Stätten« (vgl. Thesaurus Syriacus I 612); *qdš* gebraucht man dafür — wenn ich recht sehe — nicht.

Syrische Lexika verzeichnen für *maqššāyā* folgendes:

a) Thesaurus Syriacus, t. II, fasc. IX, Oxford 1893, 3503f.: »Hierosolymitanus«.

b) J. P. Margoliouth, Supplement to the Thesaurus Syriacus, Oxford 1927, 293b: »Not a native of Jerusalem but a pilgrim who had visited the holy city«, mit Verweis auf Th. Nöldeke, Syrische Inschriften, ZA 21, 1908, 160f. [= Rezension zu H. Pognon, Inscriptions sémitiques, Paris 1907; vgl. unten Fußn. 40]. Nöldeke schreibt: »Mit Recht nimmt aber Pognon das Wort als Bezeichnung des Pilgers, der in Jerusalem... gewesen ist. Das bedeutet ܩܕܝܫܐ auch in allen Stellen bei P[ayne] Sm[ith], Thesaurus II] 3503«. Nöldeke verweist noch auf die arabische Form ܩܕܝܫܐ »Heutzutage muqdušī oder ähnlich«. Im Supplement wird ferner die falsche Vokalisierung *m̄qadšāyā*<sup>9</sup> vermerkt (mit Hinweis auf Gottheil, JAOS 20, 1897, 188). Unter dem Stichwort *maqdisī* hatte der Thesaurus Syriacus (II 2198b) bereits die richtige Bedeutung angegeben: »Forte qui peregrinationem ad Hierosolyma ... fecerit«.

6 Vgl. Th. Nöldeke, Kurzgefaßte syrische Grammatik, 2. Aufl., Leipzig 1898, § 135.

7 Le pèlerinage des Nestoriens et Jacobites à Jerusalem, in: Cahiers de civilisation médiévale X<sup>e</sup>-XII<sup>e</sup> Siècles, tome 10, Poitiers 1969, 113-126 (hier: 124).

8 So in den von Fiey zitierten Stellen: Acta Martyrum et Sanctorum (Ed. P. Bedjan) II 241, Z. 9 (fem. sing.); 254, Z. 3 v.u.; Kanon 8 der Synode des Isaak, s. J. B. Chabot, Synodicon Orientale, Paris 1902, 25/265.

9 *m̄qadšāyā* wäre auch gar keine übliche Nominalform; belegt ist nur *m̄qadšānā* »consecrans« vom part. act. masc. Paʿʿel (vgl. Nöldeke aaO § 130). Die Bedeutung »peregrinator Hierosolymitanus« für *m̄qadšānā* bei C. Brockelmann, Lexicon Syriacum, 2. Aufl., Halle 1928, 650a, beruht auf der falschen, von Nöldeke richtiggestellten Lesung bei Pognon.

c) J. Payne Smith, *A Compendious Syriac Dictionary*, Oxford 1903, gibt für *maqḏšāyā* noch allein an: »an inhabitant of Jerusalem« (S. 296).

d) Carl Brockelmann, *Lexicon Syriacum*, 2. Aufl., Halle an der Saale 1928, verzeichnet beide Wörter nicht (s. aber Fußnote 9).

e) Thomas Audo, *Dictionnaire de la langue chaldéenne*, Mosul 1897 (Nachdruck Losser/Holland 1985 unter dem Titel: *Treasure of the Syriac Language*), 405: *maqḏšāyā. maqḏšāitā. hau da-s'ar dukkyātā qaddšāitā da-b-Ōrišlem* (»... der, welcher die heiligen Stätten in Jerusalem besucht hat«).

f) J. E. Manna, *Vocabulaire chaldéen-arabe*, Mosul 1900 (Nachdruck Beirut 1975 unter dem Titel: *Chaldean-Arabic Dictionary*), erklärt *ܩܘܕܝܫܐ* auf S. 660 arabisch mit »maqḏisī, ḥāḡḡ«.

Das Wort wird gelegentlich auch bei Frauen verwendet, und zwar — wie bei Audo angegeben — in der weiblichen Form *maqḏšāitā*<sup>10</sup>.

Der Titel scheint erst seit dem Ende des 13. Jhdts. vorzukommen. Ich kann nicht den Anspruch erheben, das Material vollständig zu überblicken, habe aber insbesondere eine Vielzahl von Kolophonen, die sich für eine solche Untersuchung vor allem anbieten, durchgesehen, so daß ich glaube, ein im wesentlichen zutreffendes Bild zu geben. Es ist freilich nicht auszuschließen, daß weitere und möglicherweise frühere Belege in der syrischen Literatur vorhanden sind. Es kommt hinzu, daß viele derartige Schreibervermerke im Laufe der Zeit verlorengegangen sind, daß der Titel in den Handschriftenkatalogen häufig nicht vermerkt ist und daß er wohl schon verwendet wurde, bevor er in Kolophonen seinen Niederschlag fand. Für eine Entstehung nach dem Ende des 13. Jhdts. spricht auch folgendes: Barhebraeus (gestorben 1286 A.D.) befaßt sich in seinem »Ethikon« mit der Wallfahrt nach Jerusalem und gibt Anweisungen dafür<sup>11</sup>. Man hätte erwarten können, daß er den Titel *maqḏšāyā* erwähnt. Das ist jedoch nicht der Fall, ein Hinweis darauf, daß er zu seiner Zeit noch nicht üblich war.

Barhebraeus bestimmt (Abschnitt 1, Kapitel 3, Kanon 5), den Besuch in Jerusalem zeitlich so zu legen, daß der Pilger in der Karwoche in Jerusalem ist und das Osterfest dort feiern kann. Das ist so sehr *die* Zeit für Pilgerfahrten geworden, daß das syrisch-türkische Wörterbuch von Simon Atto<sup>12</sup> das Wort *maqḏšāyā* erklärt als: 1) Einwohner von Jerusalem und 2) Christ, der zu

10 S. etwa Oxford Syr. 55: *maqḏšāitā Lu'lu'* (J. P. Smith, Cat. S. 199/200).

11 Abschnitt 1, Kapitel 9. Text: P. Bedjan, *Ethicon seu moralia*, Paris 1898, 111-120; sowie Ausgabe des St. Ephrem the Syrian Monastery, Losser/Holland 1985: *Ethicon. Christian Ethics (Morals)*, 60-64. Teilweise übersetzt von Fiey aaO 116ff. Es dürfte sich lohnen, diese christlichen Anweisungen mit den islamischen Vorschriften für die Wallfahrt nach Mekka zu vergleichen. Vermutlich hat Barhebraeus dort Anleihen gemacht.

12 Süryanice-Türkçe Sözlük, 1989, 129.

*Ostern* eine Wallfahrt nach Jerusalem gemacht hat. Ob diese Einschränkung von jeher galt, läßt sich schwer sagen<sup>13</sup>.

Ein Titel für JerusalemPilger ist weder in der griechischen noch in der abendländischen Kirche bekannt<sup>14</sup>. Wahrscheinlich sollte *maqdisī* oder *maqdsāyā* eine christlich-orientalische Entsprechung für das islamische *ḥāḡḡ* »Mekkapilger« sein. Ich habe nicht feststellen können, ab wann im Islam *ḥāḡḡ* nicht mehr nur eine einfache — wenn auch achtungsvolle — Bezeichnung für einen Pilger war, sondern als Ehrentitel mit dessen Namen verbunden wurde<sup>15</sup>. Diese Verwendung ist möglicherweise ebenfalls erst um die Wende vom 13. zum 14. Jhd. entstanden<sup>16</sup>. Für einen Zusammenhang des christlichen mit dem islamischen Brauch spricht vielleicht auch, daß die arabische Form *maqdisī*, wie bereits ausgeführt, anscheinend die ältere ist und daß das syrische *maqdsāyā* erst nach diesem Muster gebildet wurde. Auch im Ṭūrōyō findet sich übrigens eine Form, die auf das Arabische zurückgeht: *meqsī*<sup>17</sup>/*miqsī*<sup>18</sup>/*muqsī* (fem. *muqsīye*).

## 2. Belege für den Pilgertitel vor dem 13. Jhd.?

a) In einer arabischen Handschrift aus dem Besitz von Karl Vollers, die nach dessen Angaben aus dem 10. Jhd. stammt, findet sich ein Text über eine Religionsdisputation in Jerusalem zwischen Muslimen und einen christlichen

13 Immerhin ergibt sich aus dem Bericht über die Pilgerreise mehrerer Einwohner von Bēt Šbīrīnā im Jahre 1495/96, daß die Pilger Wert darauf legten, nicht schon im Januar zurückzureisen, sondern erst, nachdem sie das Heilige Feuer empfangen hatten, also nach Ostern (E. A. W. Budge, *The Chronography of Gregory Abū'l-Faraj*, vol. II, London 1932, S. LI; A. Barsaum, *Maḡḡbānūtā d-'al aṭrā d-Ṭūr 'Abdīn*, 1964, 113). Im Kolophon der Hs. Jerusalem 12\* (1515) heißt es: »als wir ... nach Jerusalem kamen und das [Heilige] Feuer und die heiligen Wallfahrten vollendet hatten, ...« (A. Baumstark, *Die literarischen Hss. des jakobitischen Markusklosters in Jerusalem*, in: *OrChr* 10, 1912, 133. Vgl. auch unten im Text die Äußerung von J. Schiltberger.

14 Ich habe jedenfalls in dieser Richtung nichts gefunden, etwa in dem umfassenden Werk von B. Kötting, *Peregrinatio religiosa*, Münster 1950, oder bei L. Kriss-Rettenbeck u.a. (Hrsg.), *Wallfahrt hat keine Grenzen. Themen zu einer Ausstellung des Bayerischen Nationalmuseums, München-Zürich 1984*, insbesondere S. 308-315: E. Egenter, *Jerusalem — Ziel der Pilger damals und heute*; S. 316-330: P. S. Cowe, *Pilgrimage to Jerusalem by the Eastern Churches*. Das von Cowe aaO 323 erwähnte griech. *προσκυνητής* meint allgemein »Pilger«, nicht unbedingt »JerusalemPilger«, auch ist es kein Titel.

15 Die einschlägigen Werke geben dazu nichts her, z.B. M. Gaudefroy-Demombynes, *Le pèlerinage à la Mekke*, Paris 1923, oder EI s.v. Ḥādjī, Ism.

16 Die in der EI angegebenen Personen mit der türkischen Form Ḥādjī... (s. den Indexband s.v.) gehen zeitlich jedenfalls nicht weiter zurück.

17 Vgl. K. Jacob - A. Elkhoury, *The Guide. The First Literary-Colloquial Syriac Dictionary*, o.O. (Schweden) 1985, 197.

18 Vgl. etwa H. Aydin, *Die syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien*, Glane 1990, 108ff. (gemeint ist wohl die Aussprache des türkischen i).

Mönch, der *al-Maqdisī* (oder — in der Schrift ja nicht zu unterscheiden — *Muqaddasī*) genannt wird<sup>19</sup>. Der Mönch gibt an, in Tiberias geboren zu sein, sich in einem Kloster in oder bei Edessa aufgehalten zu haben und als Pilger nach Jerusalem gekommen zu sein. Vollers versteht *maqdisī* als »Jerusalimit« und deutet den Namen in der sicherlich fiktiven Disputation als typisch: der Mönch aus Edessa, dem »Muttersitz des syrischen Christentums«, repräsentiere die christliche Weisheit, Tiberias sei der Sitz jüdischer, heidnischer und christlicher Gelehrsamkeit und Jerusalem sei die den drei Religionen heilige Stadt; einer der muslimischen Vertreter heiße dementsprechend *al-Baṣrī*, also »aus Baṣra stammend, womit die islamische Gelehrsamkeit gemeint« sei<sup>20</sup>. In anderen Handschriften fehlt die Bezeichnung *Maqdisī*, dafür erscheint der Name Ibrahīm. Graf spricht davon, daß Ibrahīm »ein zur Pilgerfahrt nach Jerusalem (bait al-maqdis, bait al-muqaddas) gekommener, darum al-Maqdisī oder al-Muqaddasī beibenamter Mönch namens Abraham« gewesen sei<sup>21</sup>. Es sieht so aus, als ob Graf damit auf den Pilgertitel anspielen wollte und nicht nur auf die übliche Bezeichnung für jemanden, der in Jerusalem wohnte oder von dort stammte. Der Verfasser des Textes wird aber Letzteres meinen. Es ist ja anzunehmen, daß Pilger sich erst dann als *maqdisī* bezeichneten, wenn sie von der Reise nach Jerusalem wieder zurückgekehrt waren. Da sich unser Mönch noch in Jerusalem aufhält, wird die Bezeichnung »Jerusalemite« im Sinne von »Einwohner von Jerusalem« gemeint sein. Die Quelle stellt damit noch keinen Beleg für den Pilgertitel dar. Die beiden Bedeutungen hängen natürlich eng zusammen und eine Abgrenzung ist deshalb wohl nicht immer einfach. Man wird sich die Entstehung des Titels so vorzustellen haben, daß im Laufe der Zeit nicht nur Leute, die aus Jerusalem stammten oder ständig dort lebten, als *maqdisī* bezeichnet wurden, sondern auch solche, die sich nur kurze Zeit als Pilger in der heiligen Stadt aufgehalten hatten.

b) 1174 A.D. schrieb der Mönch Basileios bar Sa'īd Sābā Maqdisī aus Edessa die beiden Handschriften Paris Syr. 67 und Cambridge L12.4. Nach H. Zotenberg, der die Pariser Handschrift beschrieb, wird er »Mouqaddesi (le pèlerin)«<sup>22</sup> genannt. In der Cambridger Handschrift heißt es aber ausdrücklich *d-meṭīda' b-ḡensā d-maqdisī*<sup>23</sup> »der unter dem Familiennamen Maqdisī bekannt ist« (im Hinblick auf die syrische Schreibung **ܡܩܕܝܫܝ** wohl nicht: Muqaddasī).

19 Karl Vollers, Das Religionsgespräch von Jerusalem (um 800 D) aus dem Arabischen übersetzt, in: ZKG 29, Gotha 1908, 29-71, 197-221.

20 Ebda. 30f.

21 Graf II 29. Die Ausgabe von G. B. Marcuzzo, Le dialogue d'Abraham de Tibériade, Rom 1986 (vgl. OCP 53, 1987, 444f.) war mir nicht zugänglich.

22 Catalogue des mss. syriaques, Paris 1874, 35.

23 A. Barsaum, Min ta'riḥ al-abraṣiyāt as-suryaniya, in: Maḡallat al-baṭriyarkīya 7, Jerusalem 1940, 134. Im Katalog von Wright ist der Kolophon nicht zitiert.

Er war also kein »Pilger«. Das Wort ist demnach auch hier in der ursprünglichen Bedeutung »zu Jerusalem gehörend« zu verstehen.

### 3. Westsyrische Belege

Der älteste mir bekannte syrische Beleg für den Pilgertitel stammt vom Anfang des 14. Jhdts. In der Hs. Brit. Libr. 18,714, einem 1214 A.D. geschriebenen Evangeliar, finden sich fliegende Blätter mit Vermerken, darunter einem aus dem Jahre 1305 A.D. Darin werden unter den Mönchen des Klosters Mār Malkē im Tūr 'Abdīn ein *maqdisī* Gabriel und ein Rabban Yešū' *maqdisī* aufgezählt<sup>24</sup>. Hier kann — zumindest bei ersterem — nichts anderes als »JerusalemPilger« gemeint sein. Bemerkenswert ist, daß der Vermerk in syrischer Sprache verfaßt ist, jedoch der arabische Pilgertitel verwendet wird, ein weiterer Hinweis darauf, daß das syrische *maqḏšāyā* erst später aufkam.

Danach klafft wieder ein Lücke von etwa 165 Jahren. Das Vorkommen des Titels hängt aber sicherlich nicht zuletzt damit zusammen, ob überhaupt eine Möglichkeit zu Pilgerfahrten nach Jerusalem bestand. Dafür waren die politische Lage, der Wohnort, also die Länge des Reiseweges, und gewiß auch die finanziellen Mittel der Gläubigen von Bedeutung. Fiey weist zutreffend auf die großen Schwierigkeiten hin, schreibt aber gleichwohl: »Malgré tout les dangers réels, le flot des pèlerins orientaux semble avoir été pratiquement ininterrompu«. Durch Fakten läßt sich diese Behauptung allerdings nicht belegen, im Gegenteil, Fiey zitiert selbst eine widersprechende Äußerung des nestorianischen Katholikos Denhā I. aus der Zeit um 1280: »Ce n'est pas le moment d'aller à Jérusalem, les routes sont troublées, les chemins sont coupés«<sup>25</sup>. Andererseits berichtet Johann Schiltberger, der sich von 1394 bis 1427 im Orient aufhielt und auch Jerusalem besuchte, daß zu Ostern (!) viel Volk aus Armenien, aus Syrien und aus Priester Johans Land komme, um das Heilige Feuer zu sehen<sup>26</sup>. Auf die armenischen Pilger gehe ich unten noch ein. Jedenfalls war aber das 14. und die erste Hälfte des 15. Jhdts. — die Zeit der Mongolenstürme und danach — Pilgerfahrten sicherlich besonders ungünstig. Danach folgen die syrischen Belege aber Schlag auf Schlag, wobei die Jahreszahlen (= A.D.) natürlich meist nicht das Datum der Reise meinen, sondern später liegen<sup>27</sup>:

24 W. Wright, Catalogue I, S. 164b.

25 AaO 114.

26 Vgl. U. Schlemmer (Hrsg.), Johannes Schiltberger. Als Sklave im Osmanischen Reich, Stuttgart 1983, 151.

27 Bei den folgenden Handschriften werden die gängigen Kataloge der großen Sammlungen nicht eigens in Fußnoten angegeben: J. S. Assemani (Rom), W. Wright (London und Cambridge), R. P. Smith (Oxford), A. Mingana (Birmingham), H. Zotenberg (Paris), E. Sachau (Berlin), I. Armalet (Scharfeh).

1470 schrieb der Priestermonch Qūpār die Hs. Amsterdam 184 für den Archidiakon Barṣaumā, Sohn des *maqḏšāyā* Amīrōs aus ʿUrbīš bei Gargar (nördlich von Edessa am Euphrat)<sup>28</sup>. Hier handelt es sich eindeutig nicht um eine Familienbezeichnung, sondern der Vater des Bestellers war nach Jerusalem gepilgert.

Die Hs. Göttingen Syr. 5 wurde im Jahre 1481 geschrieben vom Mönchspriester Yešūʿ, Sohn des Mönchspriesters Johannes, Sohn des *maqḏšāyā* Ḥasan, Sohn des Ṣaumeh (usw.) aus Qaṣṭrā Qillit (im Ṭūr ʿAbdīn)<sup>29</sup>.

1501: Kaufvermerk in der Hs. Paris Syr. 62. Verkäufer ist der »Priester David, Sohn des *maqḏšāyā* Mubarak aus Mardin«<sup>30</sup>.

1515: Schreiber der Hs. Jerusalem 12\* ist der Mönch Johannes aus Mardin, Sohn des *maqḏisī* Simeon<sup>31</sup>. Aus dem Kolophon ergibt sich, daß auch er in Jerusalem war. Er legt sich den Pilgertitel aber nicht selbst bei.

1518 schrieb der Hegumenos Saʿdallāh, Sohn des *maqḏšāyā* ʿAbdallāh in Homs die Hs. Oxford Syr. 9.

1528 verkaufte der »Maphrian Ḥabīb, Sohn des verstorbenen Diakons Malkē, Sohn des *maqḏisī* Simeon« die Hs. Mardin Orth. 310 (so ein Vermerk in arabischer Schrift in der Hs.<sup>32</sup>; in Karšūnī wiedergegeben in der Abschrift Ming. Syr. 8). Der Maphrian Basileios Ḥabīb stammte aus Maṣṣūrīya bei Mardin. Er war vorher als Metropolit (mit dem Namen Athanasios Ḥabīb) mit seinem Onkel, dem Mönch Johannes (identisch mit dem des Vermerkes von 1515), selbst in Jerusalem gewesen (vgl. die Hss. Jerusalem 12\*<sup>33</sup>; Paris Syr. 74; Brit. Libr. Arund. Or. 11<sup>34</sup>), doch fehlt auch bei ihm der Titel.

Im Kolophon der 1549 im Kreuzkloster im Ṭūr ʿAbdīn geschriebenen Hs. Jerusalem 34<sup>35</sup> berichtet der Schreiber Qaumē, daß er und sein Mitbruder Abraham in Jerusalem waren. Der Pilgertitel fehlt bei beiden. Am Schluß heißt es: »Betet für die Gläubigen, die in Jerusalem wohnen«, und dann zählt der Schreiber einige Namen auf, darunter auch einen *maqḏisī* Elias und seine

28 J. Th. Beelen, S. Clementis Romani Epistulae binae de Virginitate, syriace, Löwen 1856, S. xv.

29 A. Rahlfs, Syrische Hss., in: Verzeichnis der Hss. im preuss. Staate. I. Hannover, 3. Göttingen, Band 3, Berlin 1894, 466.

30 F. Nau, Litterature canonique syriaque inédite, in: ROC 14, 1909, 2.

31 A. Baumstark, Die literarischen Hss. des jakobitischen Markusklosters in Jerusalem, in: OrChr 10, 1912, 133.

32 Die Handschriften der syrisch-orthodoxen Metropole in Mardin sind bisher nicht katalogisiert.

33 Baumstark aaO 133.

34 F. Rosen - J. Forshall, Catalogue codd. mss. qui in Museo Britannico asservantur. Pars prima, London 1838, 60f. (Nr. 38).

35 A. Baumstark, Die liturgischen Hss. des jakobitischen Markusklosters in Jerusalem, in: OrChr 9, 1911, 294 (mit nur kurzen und teilweise unrichtigen Angaben aus dem interessanten Kolophon). Bei meinem Besuch 1986 befand sich die Hs. zum gottesdienstlichen Gebrauch in der Kirche des Markusklosters.

Söhne Diakon ʿĪsā und Diakon Joseph. Es hat hier den Anschein, als ob ein Bewohner von Jerusalem den Pilgertitel trug. Der genannte ʿĪsā ist wahrscheinlich identisch mit dem »diacre ʿĪsā ibn Maqdisī... ibn al-Qarī«, der einen Besitzervermerk in der Hs. Paris Arab. 190 anbrachte und sie 1589 in Jerusalem (!) an einen Bischof verkaufte<sup>36</sup>; der in der Handschrift offenbar unleserliche Vatersname wäre danach ʿĪlīyā.

1553 und 1554 schreibt der Metropolit Dionysios Isaak von Zypern und Ḥisn Ziyād (= Ḥarpūt), Sohn des *maqdisī* Ibrahimšāh, aus Aleppo stammend, die Hss. Scharfeh Syr. 3/2 und 3/15.

Der Patriarch Ignatios Niʿmatallāh regierte von 1557 bis 1576. Er war Sohn des *maqdisī* Johannes (Ḥannā) aus der Familie Nūraddīn aus Mardin<sup>37</sup>.

Zwischen 1577 und 1592 kopierte der »Mönchpriester Johannes, Sohn des *maqdsāyā* Mardiros, Sohn des *maqdsāyā* Baršaumā (Armēnāyā)« u.a. die Hss. Scharfeh Syr. 5/3, Oxford Syr. 15 und Berlin Syr. 139. Er unternahm selbst zwei Pilgerreisen nach Jerusalem, eine davon 1585, bezeichnete sich aber auch danach nicht als *maqdsāyā*. Johannes war, wie schon der Vatersname zeigt, armenischer Herkunft, stammte aus Wank bei Gargar und wurde später Metropolit von Kappadokien und Edessa<sup>38</sup>. Zu der armenischen Form des Pilgertitels siehe unten Abschnitt 6.

In der bereits genannten Hs. Brit. Libr. 18,714 steht auch ein 1578 entstandener Vermerk in arabischer Sprache. Darin räumt ein *maqdisī* Sulaimān aus dem Dorf Manʿar (?) der syrischen Gemeinde in Jerusalem das Recht ein, an einem bestimmten Ort Holz zu schlagen. Es könnte sich um eine Stiftung anlässlich einer Pilgerfahrt handeln.

1581 schrieb der Diakon Ḥasan, Sohn des Ḥaḍbšabbā, Sohn des *maqdsāyā* Jakob (usw.) aus Qušūr (bei Mardin) die Hs. Scharfeh Syr. 15/4<sup>39</sup>.

Der Mönchpriester Sāhdā, Sohn des *maqdsāyā* oder *maqdisī* Johannes (ⲙⲁⲩⲁⲗ ⲙⲁⲩⲁⲧ ⲛⲓ), aus Gargar (nach der Schreibung des Vatersnamens und der Herkunft offenbar armenischer Abstammung) schrieb u.a. die Hss. Mardin Orth. 121 (1588) und Oxford Syr. 199 (1594). Sein Vater ist sicher der Johannes aus Gargar, der 1580 in Jerusalem (!) und dann — vermutlich auf der Rückreise — in Homs die Hs. Oxford Syr. 30 kopierte (sich aber selbst den Titel nicht beilegte).

In einer Bauinschrift in ʿArnas (im Ṭūr ʿAbdīn) aus dem Jahre 1592 wird der *maqdsāyā* Joseph, Sohn des Emanuel, erwähnt<sup>40</sup>.

36 G. Troupeau, Catalogue des mss. arabes, tome 1, Paris 1972, 161.

37 Barsaum, Histoire 459; G. Levi della Vida, Documenti intorno alle relazioni della chiesa orientale con la S. Sede, Vatikanstadt 1948, 4.

38 Barsaum, Histoire 460f., 494 Nr. 241.

39 S. auch Barsaum, Histoire 494 Nr. 245.

40 H. Pogonon, Inscriptions sémitiques 99: fälschlich *mqadsānā*, richtiggestellt von Nöldeke aaO; zutreffend auch A. Barsaum, Maḳṭbānūtā d-ʿal atrā d-Ṭūr ʿAbdīn, 1964, 137.

Im Kolophon der 1593 im Kloster az-Za'farān geschriebenen Hs. Mardin Orth. 71 erscheint der Priester Georg, Sohn des *maqdsāyā* Abraham.

1594 wird im Haus des *maqdisī* Ibrāhīm al-Ḥabbāz in Hama die Hs. Paris Syr. 65 vollendet.

1595 wird die Hs. Scharfeh Syr. 5/16 für den Diakon Ṭaibūtallāh, Sohn des *maqdsāyā* Malkē aus Kalibīn (bei Mardin) restauriert.

Um 1600 schrieb in Jerusalem der Mönch Abraham, Sohn des verstorbenen *maqdsāyā* Yešū', genannt Ġazwī (ܓܙܘܝ), aus dem Dorf Quṣūr im Gebiet von Mardin, die Hs. Brit. Libr. Egerton 704. Wright nimmt im Katalog als Entstehungszeit das 17. Jhd. an, doch läßt sich die Datierung weiter eingrenzen. Barṣaum<sup>41</sup> gibt nämlich die Jahre 1579 bis 1607 an, aus denen er offenbar Kolophone Abrahams kannte.

1603, 1631: 'Abdalmasīḥ, Sohn des *maqdsāyā* Ġum'ā in Bēt Ḥudaidā (d.i. Qaraqōš): Hss. Ming. Syr. 565 und 225.

1613: Priester 'Abdalaḥad, Sohn des *maqdsāyā* Yūsufšāh, aus Aleppo: Borg. Syr. 168<sup>42</sup>.

1623, 1624: Priester Ġarīb, Sohn des verstorbenen *maqdisī* Isaias, aus Maṣṣūrīya bei Mardin: Hss. Oxford Syr. 66 und Bagdad, Chaldäisches Kloster 75<sup>43</sup>.

1632: 'Abdallāh ibn *m(u)qsī* 'Abdalḥaiy aus Gazarta: Scharfeh Syr. 11/10.

1634: Safar, Sohn des *maqdisī* Joseph: Scharfeh Syr. 19/10.

1642: Diakon Joseph, Sohn des *maqdisī* Ḥabībšāh: Scharfeh Syr. 11/11.

Ich breche ab. Weitere Beispiele lassen sich durchgehend bis zum 20. Jhd. finden. Wie mir Herr Archidiakon Hanna Aydin, Glane/Holland, bestätigte, ist der Titel auch heute noch in der syrisch-orthodoxen Kirche durchaus gebräuchlich.

Eine Wallfahrt nach Jerusalem verschaffte dem Pilger zweifellos soziale Achtung in seiner Gemeinde<sup>44</sup>. Die Bezeichnung als *maqdisī* oder *maqdsāyā* stellt nicht einfach die sachliche Feststellung dar, daß der Betreffende Jerusalem besucht hat, sondern ist ein Ehrentitel, auf den man Wert legte, denn er wird in den Kolophonen offensichtlich sorgfältig vermerkt, etwa bei einzelnen Vorfahren in einer Abstammungskette oder bei einzelnen von mehreren Zeitgenossen. Die Schreiber bezeichnen sich, wenn ich recht sehe, selbst aber nicht so, auch wenn sie eine Pilgerfahrt nach Jerusalem gemacht haben (vgl. die obigen Angaben zu den Jahren 1515, 1549, 1577/1592, 1588). Eben weil es ein ehrenvoller Zusatz zum Namen ist, wurde er nur bei anderen verwendet.

41 Histoire 494 Nr. 242.

42 R. Duval, *Lexicon syriacum auctore Hassan Bar Bahlul*, Band 3, Paris 1886, S. xxxvii.

43 P. Haddad - J. Isaac, *Syriac and Arabic Manuscripts in the Library of the Chaldean Monastery Baghdad*, part 1: Syriac Mss., Bagdad 1988, 46.

44 Fiey aaO 124f.

Bischöfe führten den Titel anscheinend auch nicht (vgl. oben zu 1528). Ich habe jedenfalls keinen Beleg dafür gefunden.

Bei den oben vermerkten Pilgertiteln überwiegt die syrische Form *maqḏšāyā*, aber auch das arabische *maqdisī* kommt in syrisch abgefaßten Kolophonen nicht selten vor; einmal erscheint auch die aus dem Ṭūrōyō bekannte Form *muqṣī*.

Die genannten Träger des Titels stammten — soweit eine Herkunft angegeben ist — fast ausschließlich aus dem nordsyrisch-mesopotamischen Gebiet: aus Aleppo (2 Belege), aus Mardin (2) und den umliegenden Ortschaften Maṣūriya (2), Quṣūr (2), Kalībīn (1), aus dem Ṭūr 'Abdīn (Kloster Mār Malkē, Qillīt und 'Arnas: je 1) sowie aus Gargar (1) und Dörfern in der Umgebung (Wank und 'Urbīš: je 1). Der erste Beleg für einen Pilger aus dem heutigen Iraq stammt erst aus dem Jahre 1603, der erste Wallfahrer mit dem Titel aus dem ebenfalls weiter entfernten Gāzartā (heute: Cisre/Türkei) ist für 1632 belegt.

#### 4. Ostsyrische Belege

Bei den Ostsyrern kann ich den Titel *maqḏšāyā/maqdisī* erst seit der zweiten Hälfte des 16. Jhdts. belegen, also erheblich später als bei den Westsyrern. Vielleicht liegt das daran, daß wegen der Umstände und des weiteren Weges Pilgerfahrten für sie erst später in Frage kamen. Damit läßt sich die folgende Feststellung Fieys für Jerusalem gut in Einklang bringen: »1283 a été la dernière date historique rencontrée; on n'entendra plus parler de Nestoriens à Jérusalem pendant près de trois cents ans«<sup>45</sup>.

1567 schreibt der in Gāzartā lebende Priester Yahḥallāhā, Sohn des Priesters Faraḡ *maqḏšāyā*, Sohn des Diakons Markos aus Alqōš, die Hs. Mosul Chald. 55<sup>46</sup>. Er ist identisch mit dem bekannten Priester 'Aṭāya (d.i. die arabische Übersetzung von Yahḥallāhā), von dem zahlreiche Handschriften aus der Zeit zwischen 1536 und 1594 erhalten sind; er starb 1596<sup>47</sup>.

1593 kaufte der *maqdisī* Yūsufšāh an-Naṣṭūrī (!) ibn Darwīš drei Bände des Lexikons des Bar Bahlūl: Hs. Halle, DMG, Syr. 1<sup>48</sup>.

45 Fiey aaO 122.

46 Addai Scher läßt, wie bei allen seinen Handschriftenbeschreibungen, den Pilgertitel bei den Namen weg. Eine Abschrift der Mosuler Handschrift ist die Hs. Vat. Syr. 624, die den Kolophon der Vorlage samt Pilgertitel enthält, s. A. van Lantschoot, Inventaire des mss. syriaques des fonds Vatican, Vatikanstadt 1965, 156.

47 In den anderen Handschriften dürfte der Pilgertitel überall stehen, doch wird er teilweise in den Katalogen nicht vermerkt. In einigen Beschreibungen sieht es so aus, als ob der Schreiber den Titel selbst führt, doch scheint es sich dabei um Fehler der Kataloge zu handeln.

48 J. Abfal, Syrische Handschriften, Wiesbaden 1963, 115 (Nr. 50).

1594 stiftet der *maqdisī* Daniel aus Mosul die Hs. Mosul, Chald. 16 (= Bagdad, Chald. Patriarchat 1210) dem Eliaskloster bei Mosul<sup>49</sup>. In der Handschrift findet sich noch ein Vermerk aus dem Jahre 1672, in dem ein *maqdisī* ʿAbdalḥay und ein *maqdisī* ʿAbdalḡalīl erwähnt werden<sup>50</sup>.

Besteller der 1601 geschriebenen Hs. Ming. Syr. 542 und ihr Stifter für eine Kirche in Rustāqā ist ein Darwīš *maqdsāyā* vom Stamme der Boḡṡināyē (nördlich von Gāzartā).

Die Liste ließe sich leicht fortsetzen. Auch bei den Ostsyrern finden sich zahlreiche weitere Beispiele aus späterer Zeit. Erwähnt sei noch der Priester Georg, Sohn des Priesters Daniel, welcher der bekannten Kopistenfamilie Hōmō in Alqōš angehörte. Er war 1724/25 Sakristan des nestorianischen Klosters in Jerusalem<sup>51</sup> und bezeichnete sich in den nach seiner Rückkehr kopierten Handschriften selbst als *maqdsāyā*: Tellkeph 42 (1730)<sup>52</sup>; Bagdad, Chald. Kloster 48 (1730)<sup>53</sup>; Notre-Dame des Semences 139<sup>54</sup> = Bagdad, Chald. Kloster 248 (1731)<sup>55</sup>.

## 5. Melkiten und Maroniten

Für Angehörige der melkitischen und maronitischen Kirche kenne ich nur wenige Belege für den Titel *maqdisī*, keinen für *maqdsāyā*.

In einer Reihe von Fällen legt die Namensformen eher eine Herkunft des Betreffenden aus Jerusalem oder einen Familiennamen nahe, nicht den Pilgertitel. Einige solche Beispiele für die Melkiten:

Nuṣair ibn al-qass Ṣāliḡ al-Maqdisī (1285)<sup>56</sup>.

Sulaimān ibn Dawūd al-Maqdisī (1465) (Paris Arab. 268).

Šukrallāh ibn Maqdisī (1688) (Paris Arab. 258).

Bei den beiden folgenden Namen ist aber eher vom Pilgertitel auszugehen: »nicolas, fils du *maqdessi* Francis Pharʿaun« aus Damaskus (1766)<sup>57</sup>.

ʿAbdallāh Ṭarrād ibn al-Maqdisī Michael aus Beirut (19. Jhd.)<sup>58</sup>.

49 Der Titel ist aus den Beschreibungen von Addai Scher nicht ersichtlich, vgl. aber J. M. Fiey, *Assyrie chrétienne*, Band 2, Beirut 1965, 654, n. 1.

50 Ebda. 654f.

51 J. B. Chabot, *Notice sur les mss. syriaques conservés dans la bibliothèque du patriarcat grec orthodoxe de Jérusalem*, in: *Journal Asiatique*, 9. sér., Bd. 3, Paris 1894, Nr. 7 und 27.

52 J. Habbi, in: *Catalogue of the Syriac mss. in Iraq*, vol. I, Bagdad 1977, 34.

53 Haddad-Isaac aaO 116.

54 J. Vosté, *Catalogue de la bibliothèque Syro-chaldéenne du couvent de Notre-Dame des Séquences*, Rome-Paris 1929, 52.

55 Haddad-Isaac aaO 34.

56 J. Nasrallah, *Histoire du mouvement littéraire dans l'église Melchite*, Band III, 2, Louvain-Paris 1981, 204.

57 J. Nasrallah, *Catalogue des manuscrits du Liban*, Band I, Harissa 1958, 94 (Nr. 62).

58 Graf III 165.

Bei dem maronitischen Bischof Dawūd ibn Ḥanna al-Maqdisī (1452, 1463 A.D.)<sup>59</sup> ist schwer zu sagen, ob al-Maqdisī als Pilgertitel oder als normaler Namensbestandteil verwendet wird.

Bei den Melchiten und Maroniten scheint eher der arabische Titel *ḥāḡḡ*, den die Muslime im Zusammenhang mit einer Wallfahrt nach Mekka verwenden, auf Jerusalempilger angewandt worden zu sein. Der Maronit Butros Dau schreibt: »To the descendents of Michael... [15./16. Jhdt.] was applied, as is the custom in the Orient, the surname 'Hajj' (pilgrim) when the said Michael visited the Holy Land«<sup>60</sup>. Daraus wurde dann offenbar ein Familienname. Aber *ḥāḡḡ* findet sich auch sonst in einer Form, die als Pilgertitel verstanden werden muß, so etwa bei den Melchiten:

al-ḥāḡḡ Ṭalḡa ibn al-ḥūrī Ḥaurān aus Hama (16./17. Jhdt.)<sup>61</sup>.

Yūsuf al-Mūṣauwir ibn al-ḥāḡḡ Antonios (16./17. Jhdt.)<sup>62</sup>.

Elias ibn al-ḥāḡḡ Masarra ibn al-ḥāḡḡ Sa'āda, gebürtig aus Qāra (17. Jhdt.)<sup>63</sup>.

Šukrallāh ibn al-ḥāḡḡ Elias al-Qārī (17./18. Jhdt.)<sup>64</sup>.

Michael ibn al-ḥāḡḡ Ibrahīm ibn al-Mubaiyad (1720)<sup>65</sup>.

Yuwāṣaf ibn al-ḥāḡḡ Ni'ma (18. Jhdt.)<sup>66</sup>.

oder bei den Maroniten

Yūḥannā ibn al-ḥāḡḡ Ḥasan (1478 A.D.)<sup>67</sup>.

Elias ibn al-ḥāḡḡ Ḥannā (17. Jhdt.)<sup>68</sup>.

Heute scheint ein solcher Titel aber nicht mehr üblich zu sein.

## 6. Armenier

Von zwei Angehörigen der westsyrischen Kirche armenischer Herkunft, die 1577/1592 bzw. 1588/1594 den syrischen Titel *maqdsāyā* trugen, war oben schon die Rede.

Herr Professor Aßfalg machte mich freundlicherweise auf eine armenische Entsprechung aufmerksam, die vielfach belegt und auch in Wörterbüchern verzeichnet ist. Die anscheinend heute gebräuchliche Form, die im »Erklärenden

59 M. Breydy, Geschichte der Syro-Arabischen Literatur der Maroniten vom VII. bis XVI. Jahrhundert, Opladen 1985, 224.

60 Religious, Cultural and Political History of the Maronites, o.O., o.J. (etwa 1983), 391.

61 Nasrallah, Histoire du mouvement, Band IV, 1, Louvain-Paris 1979, 214-217.

62 Ebda. 302.

63 Ebda. 212-214; Nasrallah, Catalogue des mss. du Liban, Band 3, Beirut 1961, 208 (Nr. 283).

64 Nasrallah, Histoire du mouvement, Band IV, 1, 301f. Auch aus Qāra stammend, es könnte sich um den Sohn des Elias (zu Fußn. 63) handeln, der dann ebenfalls nach Jerusalem gepilgert wäre.

65 Nasrallah, Catalogue. Band 1, 182 (Nr. 12).

66 Nasrallah, Histoire du mouvement, Band IV, 1, S. 306.

67 Breydy, Geschichte 225.

68 J. Raphael, Le rôle du college maronite romain, Beirut 1950, 116 (vgl. Graf III 335).

Wörterbuch der zeitgenössischen armenischen Sprache« (*Žamanakakic' hayoc' lezvi bac' atrakan bararan*), Band 3, Erewan 1974, 467b, sowie bei E. B. Agayan, *Ardi hayereni bac' atrakan bararan* [»Neues armenisches erklärendes Wörterbuch«], Band 2, Erewan 1976, 959b, verzeichnet ist, lautet *mahtesi* und wird dort zutreffend erklärt als »Christ, der die Pilgerfahrt nach Jerusalem gemacht hat«.

Hr. Ačaryan, *Hayeren armatakan bararan* [»Armenisches etymologisches Wörterbuch«], Band 3, Erewan 1977, 236a gibt verschiedene Schreibungen an: *ժառտեսի* (*mahtesi*), *ժառդեսի* (*mahdesi*), *մուղտեսի* (*muğtesi*), *մուղդսի* (*muğdsi*), *մղտեսի* (*mğtesi*), *մղդրսի* (*mğd<sup>esi</sup>*), *մղդեսի* (*mğd<sup>esi</sup>*), *մըղտեսի* (*m<sup>e</sup>ğt<sup>esi</sup>*), *մղդրսի* (*mğd<sup>esi</sup>*), *մաղտիսի* (*magtisi*). Er erklärt das Wort ebenso (»einer, der die Pilgerfahrt nach Jerusalem gemacht hat«) und führt es zu Recht auf das arabische *maqdisī/muqdisī* zurück<sup>69</sup>.

Der arabische Laut *q*, der in unserem Wort vorkommt, wird im Mittelarmenischen gewöhnlich mit *կ* (*k*) wiedergegeben, aber auch mit *ղ* (*ğ*)<sup>70</sup>. Die von Ačaryan vermerkten Formen mit *ğ* sind somit nicht auffällig. Eine Schreibung mit *k* scheint nicht vorzukommen. Viel häufiger erscheint anstelle des *ğ* jedoch ein *Հ* (*h*), das lautlich nicht zu erklären ist<sup>71</sup>. Auch wenn man annimmt, daß das *q* in *maqdisī* in Syrien mundartlich zu <sup>ʔ</sup> (Hamza) geworden ist, wäre es im Armenischen vermutlich gar nicht ausgedrückt, jedenfalls kaum durch *h* wiedergegeben worden. Die Form mit *g*, die Ačaryan angibt, habe ich sonst nirgends belegt gefunden (s. unten die Tabelle).

Der Unterschied beim ersten Konsonanten der zweiten Silbe, nämlich der Wechsel der ursprünglichen *d* zu *t* erklärt sich ohne weiteres aus der westarmenischen Aussprache, in der wohl seit dem 11. Jhd. *t* zu *d* und *d* zu *t* verschoben wurde, so daß für die Wiedergabe des arabischen *d* ein *t* geschrieben werden mußte.

Für die sehr unterschiedliche Vokalisation der ersten Silbe im Armenischen (*a*, *e*, *u* und *e* [mit und ohne besonderes Zeichen]) läßt sich die arabische Grundlage schwer ermitteln. Wie bereits Karst feststellte, zeigen sich zwischen arabischen Originalwörtern und den entsprechenden armenischen Lehnwörtern im Vokalismus auffällige Unterschiede. Karst schreibt zu Recht: »Die Differenzen beruhen teils auf Vokalreduktion, teils auf ungenauer, nachlässiger Wiedergabe, teils wohl auch darauf, dass bereits das Originalwort jenen

69 So auch Cowe aaO (oben Fußn. 14).

70 J. Karst, *Historische Grammatik des Kilikisch-Armenischen*, Strassbourg 1901, 38f. Es finden sich in aus dem Arabischen stammenden Wörtern für *q* aber auch *խ* (*h*) und *ք* (*k'*), vgl. H. Hübschmann, *Armenische Grammatik. Erster Teil*, Leipzig 1897, 271 (Nr. 97), 274 (Nr. 129).

71 Man könnte jedoch auf die Schreibung »Urumhala« für die armenische Stadt Rūm Qal'a (Hromkla) bei Schiltberger (Schlemmer aaO 81) hinweisen.

scheinbar abnormen Vokalismus zeigte, indem es der (arabischen, resp. persischen) Volkssprache, nicht der Schriftsprache angehörte, so dass in diesem Falle nur scheinbar unregelmäßige Wiedergabe vorläge«<sup>72</sup>. Die Vokalisierung mit *u* geht wohl auf das oben erwähnte volkssprachliche *muqduṣī* oder *muqdasī* zurück, das *a* eher auf die klassische Form *maqdisī*. Der Murrevokal im Armenischen könnte auf *u* und *a* beruhen. Entsprechendes gilt für die Vokalisation der zweiten Silbe. Den armenischen Schreibern war die Etymologie wahrscheinlich nicht geläufig und sie schrieben so, wie sie oder ihre Gewährsleute das Wort hörten. Die Vielfalt ist beträchtlich und es läßt sich auch kaum eine Entwicklung feststellen.

Eine besondere Femininform des Wortes gibt es nicht, wäre auch im Armenischen, das im allgemeinen keine unterschiedlichen Formen für die Genera kennt, nicht zu erwarten. Es finden sich aber zahlreiche Belege, in denen Frauen den Pilgertitel tragen.

Er wird — in den jeweiligen Schreibweisen — teils nach der o-Deklination behandelt (Gen. *mahdasoy*), teils nach der u-Deklination (Gen. *mahdasu*). Abgeleitet davon ist das Abstractum *mahtesut'iwñ* »Pilgerfahrt, Pilgereigenschaft«.

Daneben gibt es im Armenischen das islamische *hāḡḡī* (s. oben FuBn. 16), für Mekkapilger, aber — wie bei Melkiten und Maroniten — auch für christliche Jerusalemwallfahrer, und zwar in der Schreibung *hači* oder *hadži*: »Erklärendes Wörterbuch« aaO 264a und 301b; Aḡayan aaO, Band 1, 797b und 827a; Ačaryan verzeichnet das Wort in seinem etymologischen Wörterbuch nicht.

Um den verschiedenen armenischen Schreibungen des christlichen Pilgertitels näher nachzugehen, habe ich die für diesen Zweck bequem benutzbaren umfangreichen Namensregister in den Sammelbänden für die armenischen Kolophone durchgesehen. Soweit ich sehe, erscheint der Titel seit dem Ende des 13. Jhdts.<sup>73</sup> Der erste mir bekannte Beleg stammt aus dem Jahre 1297 und erwähnt einen *ժազ[ղ/տաս]ի Դ-ձլոճ*<sup>74</sup>, der zweite von 1307 (*ձնուղտեսի*), dann von 1351 (*ձղտեսի*), 1357 (*ժազղտեսի*), 1370, 1386, 1391, 1393, 1394, 1398. Die beiden einzigen Belege für einen christlichen *hāḡḡī*, die ich kenne, finden sich in Kolophonen aus den Jahren 1358 und 1622; in letzterem erscheint

72 Ebda. 39f.

73 In dem Band des Katholikos Garegin I. über die Kolophone bis zum Jahre 1250 (Antilias 1951) habe ich keinen Beleg gefunden (abgesehen von einem aus dem Jahre 1628, S. 815f.). A. K. Sanjian, *Colophons of Armenian Manuscripts 1301-1480*, Cambridge/Mass. 1969, bietet den ersten für 1441.

74 A. S. Mat'evosyan, *Hayeri dzeragreri hišatakaraner XIII dar*, Erevan 1984, 795 (Nr. 632). Da der Titel in der betreffenden Handschrift offenbar abgekürzt ist, läßt sich nicht feststellen, ob eine Schreibung mit *d* oder *t* dahintersteht.

gleichzeitig der Titel *mahtasi*<sup>75</sup>. Die Ausgaben armenischer Inschriften, die ich durchgesehen habe<sup>76</sup>, waren wenig ergiebig. Die Belege für den Pilgertitel stammen, soweit überhaupt datiert, aus späterer Zeit. Auch hier treten verschiedene Schreibungen auf. Besonderheiten gegenüber den Kolophonen lassen sich nicht feststellen.

Bei der nachstehenden Tabelle habe ich mich auf die Kolophone beschränkt. In der linken Spalte sind die verschiedenen Schreibweisen für den Pilgertitel aufgeführt. Die ost- bzw. westarmenischen Formen, die sich nur durch den Wechsel von *d* zu *t* unterscheiden, stehen — falls beide vorkommen — jeweils untereinander. Den Anfang machen die Formen mit *h* in der ersten Silbe, die viel uneinheitlicheren mit *ġ* (mit Vokal *a*, *u*, *ō*, *e* und *ē* in der ersten Silbe) schließen sich an. Am Ende folgt die völlig alleinstehende Schreibung mit *t'* am Anfang der zweiten Silbe. Ich habe die Formen aus den Sammelbänden mit Kolophonen<sup>77</sup> übernommen und nicht überprüfen können. In einigen wenigen Fällen mag man zweifeln, ob sie so wirklich in den Handschriften stehen oder nur ein Druckfehler vorliegt. Die folgenden Ausführungen beruhen auf der Annahme, daß die Lesungen richtig sind. Leider fehlen noch die Bände für das 16. Jhdt., so daß insofern eine Lücke bleibt. Der Titel scheint auch noch später sehr verbreitet gewesen zu sein, denn E. Dulaurier bezeichnet ihn 1859 als »très-fréquent aujourd'hui chez les Arméniens«<sup>78</sup>.

75 L. S. Hačikyan, XIV dari hayeren dzeragreri hišataranner, Erewan 1950. *mahtesī*: S. 52 (Nr. 66), 391 (470), 425 (508), 491 (601), 562 (702a), 587f. (734a), 604 (751a), 608 (759a), 623 (779a). *hači*: ebda. S. 436 (Nr. 523); V. Hakobyan - A. Hovhannisyān, Hayeren dzeragreri XVII dari hišataranner. Hator II (1621-1640), Erevan 1978, 79.

76 Corpus Inscriptionum Armeniacarum, Bd. 1ff., Erevan 1960ff. (Belege aus dem 17. Jhdt.); P. M. Muradjan, Armjanskaja epigrafika Gruzii, Tbilisi 1988 (18. Jhdt.); M. E. Stone, Epigraphica Armeniaca Hierosolymitana, I-IV, in: Annual of Armenian Linguistics 1 (1980) 51-68; 2 (1981) 71-83; REA 18 (1985) 559-581; 20 (1986-1987) 463-479 (meist 18. Jhdt.).

77 Außer den schon genannten: L. S. Hačikyan, XV dari hayeren dzeragreri hišataranner. Masn I. (1401-1450), Erevan 1955; Masn II. (1451-1480 tt.), Erevan 1958; Masn III. (1481-1500 tt.), Erevan 1967; V. Hakobyan - A. Hovhannisyān, Hayeren dzeragreri XVII dari hišataranner. Hator I (1601-1620 tt.), Erevan 1974. Nicht mehr verwendet habe ich V. Hakobyan, Hator III (1641-1660), Erevan 1984, weil im Personenregister dieses Bandes der Pilgertitel leider nicht vermerkt ist.

78 Recherches sur la chronologie arménienne. T. 1, Paris 1859, 160.

	1301-1400	1401-1450	1451-1480	1481-1500	16. Jh.	1601-1620	1621-1640 <sup>79</sup>
ձաՀրասի	4	12	22	2	?	6	2
ձաՀտասի	1	1	1			3	3
ձաՀրեսի		1				1	1
ձաՀտեսի		2				6	5
ձաղրասի		2	3	1		1	
ձուղրասի		1	3	1			
ձուղրտասի			1				
ձուղրեսի						1	
ձուղ[տ?]եսի	1					1	
ձողրասի				1			
մեղտեսի		1					
ձղրասի			1				
ձղտասի		1	1				
ձղտեսի	2	3	5			3	1
ձղրէսի				1			
ձղտէսի			1				
ձղտիսի			1				
ձղրսի			1				
ձղտսի	1	2				1	
ձղտեսցի						1	
ձղտեսցի		1				1	
ձղիստեսի			1				
ձաղթասի			1				
	9	27	42	6	?	24	12

Die bei weitem häufigste Form, zum Teil mehr als die Hälfte, ist *mahdasi*, und das von Anfang an. Dieser Befund ist umso auffallender, als — wie oben bereits erwähnt — das *h* lautlich nicht zu erklären ist. Man hätte meinen können, daß für die Schreibung mit *h* und den in diesen Fällen entschieden einheitlicheren Vokalbestand die bei Ačaryan angegebene eigenartige volkstümliche Deutung des Pilgertitels als *ձաՀ(ր) տեսի (mah<sup>e</sup>tesī)* »ich habe den Tod gesehen« maßgeblich war. Das ist aber schwer möglich, denn die am Anfang weit überwiegende Form ist eben *mahdasi* und nicht *mahtesi*. Letztere holt erst im 17. Jhdt. auf (oder vielleicht schon im 16. Jhdt.?). Diese spätere Entwicklung mag wohl auf die Volksetymologie zurückgehen, und sie wird auch dazu geführt haben, daß sich in den angegebenen modernen Wörterbüchern die Form *mahtesi* schließlich als einzige durchgesetzt hat. Gleichzeitig wurden

79 Für die Jahre 1621-1640 ist der Titel im Register offenbar nicht überall vermerkt (s. auch Fußn. 77 a. E.). Die Zahlen sind deshalb nicht vollständig. Es erschien mir für den Zweck dieses Aufsatzes jedoch nicht erforderlich, die Texte sämtlicher Kolophone durchzusehen.

die Formen mit *g* weniger. Es gibt aber keine Anhaltspunkte dafür, daß sie älter sind als die mit *h*, wie Ačaryan aaO meint.

Das Verhältnis der westarmenischen Schreibung zur ostarmenischen kehrt sich im Laufe der Zeit um. Während anfangs bei den wenigen Beispielen aus dem 14. Jhd. das Verhältnis ungefähr ausgeglichen ist, überwiegt dann die Schreibung mit *d*, später ist die mit *t* in der Mehrzahl:

	1301-1400	1401-1450	1451-1480	1481-1500	—	1601-1620	1621-1640
ostarmen. ( <i>d</i> )	4	16	30	6		8	3
westarmen. ( <i>t</i> )	5	11	11	0		15	9

Angesichts des geringen statistischen Materials und anderer Unsicherheiten kann man daraus aber wohl nicht unbedingt schließen, daß die Zahl der Pilger aus Ostarmenien verhältnismäßig abnahm; hier müßten auch die Kolophone selbst untersucht werden.

Es fällt auf, daß im 14. und 15. Jhd. keineswegs — wie bei den syrischen Belegen — eine Lücke klafft, sondern daß es auch in diesen für die orientalischen Christen dunklen Jahrhunderten offenbar immer eine nicht unbeträchtliche Zahl armenischer Jerusalem-pilger gab, und zwar nicht nur aus dem näher gelegenen Kilikien, sondern auch aus Ostarmenien. Während der syrische Titel erstmals 1470 wieder auftritt (da ihn der Vater des Schreibers trägt, wird die Wallfahrt wohl einige Jahre früher gewesen sein), bieten die armenischen Kolophone bereits ab der Mitte des 14. Jhdts. eine ununterbrochene Reihe von Belegen. Für diesen Unterschied kann ich keine befriedigende Erklärung geben. An syrischen Handschriften aus der betreffenden Zeit fehlt es jedenfalls nicht. Es kann natürlich sein, daß die Benennung mit dem Ehrentitel auch etwas von einer Mode an sich hatte, die sich bei den Syrern erst später richtig durchsetzte. Möglicherweise war aber auch die Zahl der syrischen Pilger tatsächlich geringer.

Auf den ersten Blick erstaunlich ist ferner, daß der Pilgertitel erstmals ungefähr gleichzeitig in der westsyrischen und armenischen Kirche auftritt, nämlich um die Wende vom 13. zum 14. Jhd., ja, daß der früheste mir bekannte armenische Beleg sogar zehn Jahre älter ist als der erste syrische. Es muß also nicht so sein, daß die Armenier die Gewohnheit, Pilger mit einem Ehrentitel auszuzeichnen, von ihren benachbarten westsyrischen Glaubensbrüdern übernommen haben, auch wenn man sonst gewöhnt ist, die Syrer als Gebende und die Armenier als Nehmende anzusehen (z.B. bei der Übersetzungsliteratur). Die armenische Form ist ja auch von einem arabischen Wort abgeleitet, nicht von einem syrischen. Dies deutet nochmals darauf hin, daß das arabische *maqdisī* offenbar die Grundlage war, sowohl für die syrische wie für die armenische Form, außerdem auch, daß der Titel nicht im syrischen Sprachgebiet entstanden ist (vielleicht in Jerusalem?). Allerdings

war das Arabische zu dieser Zeit bereits in einigen Gebieten Umgangssprache der westsyrischen Christen. Wenn es stimmt, daß die Christen damit dem islamischen Titel *ḥāǧǧ* »Mekkapilger« einen eigenen entgegensetzen wollten, ist es merkwürdig, daß wir bei Griechen, Georgiern, Kopten und Äthiopiern<sup>80</sup>, die ebenfalls nach Jerusalem pilgerten, nichts Entsprechendes finden. Vielleicht sahen sie keinen Anlaß, muslimische Sitten zu übernehmen, weil die Angehörigen dieser Konfessionen — freilich mit Ausnahme der Kopten — nicht in einem Ausmaß wie Syrer und Armenier unter islamischer Herrschaft und neben Muslimen leben mußten.

80 Die äthiopische Gemeinschaft der "Pilger" (*naggādyān*) in Jerusalem und Ägypten, von der E. Cerulli berichtet (Etiopi in Palestina, Band 2, Rom 1947, 353ff.), hat mit unserem Pilgertitel nichts zu tun, auch wenn einige der Angehörigen "Heilige" (*qeddusān*) genannt werden. "Pellegrini" sono quelli che partecipano alla comunità per il periodo del loro pellegrinaggio in Terra Santa ... 'Santi', invece, sono quelli che si sono vincolati con voto a restare a Gerusalemme (o nelle comunità egiziane collegate) vita natural durante" (ebda. 355).